

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 238 (1965)

Artikel: Der unsterbliche Amtsschimmel
Autor: M.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ren. Sie beschritten mutig neue Wege und schufen damit eine Ausstellung, von der zur Zeit der Niederschrift dieser Zeilen noch nicht gesagt werden kann, wie groß ihr zahlenmäßig messbarer Erfolg sein wird. Eines scheint indessen sicher: Die Ausstellung regt zur Diskussion an, sie verlangt viel vom Besucher, den sie direkt anspricht und zum Mitdenken über unsere Zukunft und zum Mitarbeiten an ihr auffordert. Und was täte uns mehr not als dieses: Uns klar zu werden, wo wir heute stehen, und darüber nachzudenken, wie wir uns in einer im Umbruch stehenden Welt behaupten können.

◀
EXPO 1964

Die Schweizerische Landesausstellung in Lausanne hat Ende April 1964 ihre Tore geöffnet. In der Bildmitte erkennt man den stacheligen Bau des Armeepavillons.

Photopress-Bilberdienst, Zürich

Der unsterbliche Amtschimmel

„Macaroni-Schmuck“ ist jedem ältern Stadt-Berner ein wohlvertrauter, geradezu heimeliger Begriff. Dort gab es – heute leider nicht mehr, denn das gemütliche Pintli ist längst eingegangen – nicht nur berühmte Macaroni, sondern auch einen ausgezeichneten Fendant, der schon am Vormittag nicht wenige Frühshöppeler anziehen vermochte. Hauptkunden waren um diese Zeit eine Anzahl Pösteler von der nahen Hauptpost, die rasch aus dem Büro zu einem Frühzweierlein entschlüpfen konnten und dabei den kurzen Unterbruch ihrer wohl oft nicht besonders faszinierenden Arbeit ebenso wohlverdient als aus ganzem Herzen genossen. Entsprechend war jeweilen auch die Stimmung. Man erzählte sich, meist aus der

„Praxis“, dieses und jenes. Kurz es war stets gemütllich.

Doch einmal kam einer ausgesprochen verärgert daher. Er hatte – natürlich auf dem Dienstwege – eine Schachtel Reißnägel angefordert. Nach wenigen Tagen kam aber die Bestellung zurück mit dem Vermerk: „Soll angeben, wozu er Reißnägel benötigt.“ Was für gewöhnlich und im allgemeinen ja jeder Sterbliche sozusagen von Geburt an weiß! Man begreift deshalb den Zorn des Bestellers ob diesem neuartigen Bocksprung des Amtschimmels und ist keineswegs erstaunt, zu vernehmen, daß der Wutentbrannte sich hinsetzte und kurz und bündig, aber so energisch, daß die ebenfalls wütend gewordene Feder die kostbare Bundestinte nur so verspritzte, gehorsam meldete: „Zum Gurgeln!“

M. S.